

Seitenfurche des Halsschildes. Den Penis von *Chr. relucens* konnte ich nicht untersuchen; jedoch genügen die oben angeführten Merkmale vollkommen zur spezifischen Trennung dieser alpinen Art von der am Dünensande von Grado aufgefundenen *Chr. Schatzmayri*.

29. Zur Verbreitung der *Chrysomela corcyrica* Suffr.

Von dieser bisher nur aus Griechenland und Sizilien bekannten Art fand ich in einer Bestimmungssendung des Herrn Dr. August Langhofer (Agram) ein Exemplar aus Meleda in Süddalmatien (gesammelt am 12. März 1911). Dieses Stück stimmt mit einer Type von Pareyss im Wiener Hofmuseum überein.

30. *Chrysochloa gloriosa* ab. nov. *pseudoliturata* m.

Unterseite, Beine und Fühler rein dunkel violett; Kopf und Halsschild ebenfalls vollkommen dunkel violett; Flügeldecken goldig grün, der Nahtsaum und eine Längsbinde dunkel violett.

Fundort: Črna prst in Krain (leg. Egon Pretner, 1 ♂).

Wegen des einfarbig violetten Vorderkörpers erinnert diese schöne Farbenvarietät auf den ersten Blick an die auch der Črna prst vorkommende *Chr. liturata*, von der sie sich aber durch den Besitz einer einzigen Dorsalbinde auf jeder Flügeldecke leicht unterscheidet. Von *Chr. gloriosa* ab. *illustris* J. Dan., aus den penninischen Alpen, durch die grüne (nicht wie bei *illustris* leuchtend rote) Grundfarbe der Flügeldecken differierend.

31. *Pogonochaerus Neuhausi* nov. spec.

Braun, der Kopf, der Halsschild, das Basalglied der Fühler, die Schenkel, das Ende der Schienen und die Tarsen schwärzlich. Die Grundfarbe teilweise verdeckende, dicht anliegende Behaarung ist auf dem Kopf und Halsschild zottiger und besteht hier aus unregelmäßig durcheinander gemischten, bräunlichen, gelblichen und weißlichen Härchen. Auf den Flügeldecken ist sie feiner, weiß, gelblich und bräunlich gescheckt und bildet auf der vorderen Hälfte der Flügeldecken eine große, weißliche, einen Stich ins Bräunliche aufweisende Makel, welche nach hinten durch einen dunkleren, von der Schulterecke schräg gegen die Nahtmitte ziehenden, schwach gebogenen Saum scharf begrenzt ist. In der Skutellarregion umschließt diese helle Basalmakel eine dunklere, jedoch wenig scharf abgegrenzte Partie.

Außer dieser dichten, anliegenden Behaarung sind auf der Oberseite zerstreute, schräg abstehende, dunkle, aber relativ kurze Wimperhärchen vorhanden.

Die Stirne in der Mittellinie sehr fein gekielt. Die Fühler das Hinterende des Körpers überragend, auf der Innenseite lang und dicht bewimpert. Das Basalglied der Fühler schwärzlich, die übrigen rötlich-

braun und vom dritten an an der Basis nur schmal weiß geringelt und gegen das Ende dunkler behaart.

Der Halsschild etwas breiter als lang, mit scharfem Seitendorn und drei kleinen, glänzenden, kahlen Beulen, wovon die zwei seitlichen ziemlich genau in der Mitte jeder Seitenhälfte gelegen sind, während die mittlere sehr deutlich hinter der Mitte der Medianlinie des Halsschildes entspringt. Infolge der struppigen Behaarung tritt die ziemlich feine, runzelige Punktierung des Halsschildes bei gut erhaltenen Stücken fast gar nicht hervor.

Das Schildchen ist seitlich dicht dunkelbraun, in der Mitte weißlich behaart.

Die Flügeldecken mehr als doppelt so lang als an den Schultern breit, hinter der Basis mit je einem deutlichen Höcker und am Ende des basalen Drittels, in der großen weißlichen Tomentmakel, deutlich eingedrückt. Auf der inneren Dorsalrippe befinden sich drei (selten vier) schwarze, pinselförmige Haarbüschel; ein weiteres derartiges kleines Haarbüschel befindet sich auf dem postbasalen Höcker der Flügeldecken. Der Zwischenraum zwischen der äußeren Dorsalrippe und der Schulterrippe ist relativ schmal, im vorderen Drittel etwa nur halb so breit als der Raum zwischen der inneren und äußeren Dorsalrippe. Die Punktierung ist auf den dunkler tomentierten Teilen der Flügeldecken mäßig stark, aber ziemlich dicht und reicht fast bis zur Spitze der Flügeldecken. In der hellen, großen Postbasalmakel der Flügeldecken sind die Punkte durch die dichte, anliegende Behaarung fast vollständig verdeckt. Der äußere Apikalwinkel der Flügeldecken zahnförmig vortretend, der innere einfach.

Länge: 5,6—7 mm.

Fundort: Insel Lacrova bei Ragusa (16. März 1912 und 7. April 1912, mehrere Exemplare). Vom akademischen Maler Herrn Neuhaus, dem ich diese interessante Spezies freundschaftlich widme, auf Föhren gesammelt. Je eine Type befindet sich nun im Wiener Hofmuseum, in meiner Sammlung und in jener des Herrn Dr. Springer in Triest. Zwei oder drei weitere Exemplare hat sich der Entdecker behalten.

Diese neue Art zeigt die größte Übereinstimmung mit *Pogonochaerus anatolicus* R. und J. Daniel aus Adalia in Kleinasien, dessen einzige Type mir durch die Freundlichkeit der Autoren vorliegt. Jedoch unterscheidet sich *P. Neuhausi* von *anatolicus* sicher spezifisch durch die fast bis zur Spitze deutliche Punktierung der Flügeldecken, den schmäleren Zwischenraum zwischen der äußeren Dorsalrippe der Flügeldecken und der Schulterrippe, sowie durch die Lage und Form der drei glänzenden Beulen am Halsschilde. Bei *P. anatolicus* bilden nämlich dieselben fast eine Querreihe, bei *Neuhausi* ist die mittlere sehr deutlich hinter den seitlichen gelegen; bei *anatolicus* sind ferner die beiden seitlichen in die Quere gezogen, bei *Neuhausi* ziemlich rund. Weiter unterscheidet sich *P. Neuhausi* von *anatolicus* durch hellere und dünnere Fühler,

namentlich schmäleres Basalglied derselben, den Mangel eines ausgesprochen gelben Tomentfleckes auf der Stirne, etwas schmalere Flügeldecken, geringere Zahl von Haarpinseln auf der inneren Dorsalrippe und geringere Körpergröße.

Der in mancher Beziehung (Länge der abstehenden Behaarung der Oberseite, Verteilung der Halsschildschwienel, Basalhöcker der Flügeldecken mit Haarbüschel, Bildung der Flügeldeckenspitze) mit *P. Neuhausi* übereinstimmende *P. Caroli* Muls. aus Süd-Frankreich weicht von unserer neuen Art durch größeren und plumperen Körperbau, nur sehr schwach angedeutete, schlecht begrenzte Postbasalmakel der Flügeldecken und die fast gleichmäßig dichte, auch im Basalteil der Flügeldecken sehr deutlich hervortretende Punktierung der Flügeldecken ab.

Ein vom Herrn Dr. Karl Daniel als *P. griseus* Pic erhaltenes Exemplar aus Drôme ist kleiner als *Caroli*, 7 mm lang, weißlichgrau (statt gelblich) behaart und weniger dicht punktiert; ferner sind auf der inneren Dorsalrippe statt der drei Borstenbüschel bloß zwei verschieden lange, rechts und links asymmetrisch ausgebildete, schwarze Borstenstreifen vorhanden, wodurch diese Art auch von *Neuhausi* abweicht. Vom letztgenannten außerdem auch durch die Punktierung der Flügeldecken zu unterscheiden, da diese bei *griseus* im Basalteil überall deutlich, bei *Neuhausi* hingegen durch die weiße Tomentmakel verdeckt ist.

Pogonochaerus Plasoni Gglb. aus Griechenland, dessen einzige Type mir Freund Dr. Holdhaus gütigst zur Verfügung stellte, ist nur so groß wie ein kleiner *Neuhausi*, sein Grundtoment ist weißlichgrau und daher sticht die helle Basalmakel wenig ab; die drei kahlen Schwienel am Halsschilde, besonders die mittlere, sind kleiner und undeutlicher; die Postbasalhöcker der Flügeldecken und deren Haarbewimperung ebenfalls schwächer und undeutlicher; die Punktierung der Flügeldecken schwächer und nach hinten viel früher erloschen, so daß das ganze Apikaldrittel der Flügeldecken keine größeren Punkte aufweist; vor allem aber der Nahtwinkel deutlich spitz vortretend, während er bei *Neuhausi* einfach ist.

Pogonochaerus taygetanus Pic, dessen Type ich vom Autor durch gütige Intervention des Herrn Statthaltereirates v. Krekich-Strassoldo erhielt, ist mit *Neuhausi* nicht näher verwandt. Der auffälligste Unterschied liegt im Verlauf der schrägen, weißen, postbasalen Binde der Flügeldecken, welche bei *taygetanus* über die Schulterkante hinaus bis zum Seitenrande der Flügeldecken reicht, während sie bei *Neuhausi* (und ebenso bei *anatolicus* und *Plasoni*) von der Mitte der Naht direkt zur Schulterecke zieht und den Raum zwischen Schulterkante und Seitenrand der Flügeldecke freiläßt. Weiterhin ist *P. taygetanus* größer und breiter als *Neuhausi*, der Zwischenraum zwischen der äußeren Dorsalrippe und der Schulterrippe breiter, die Punkte der Flügeldecken nach hinten viel feiner und spärlicher; neben dem Seitenrand ist nur

eine etwas unregelmäßige Punktreihe vorhanden, während bei *Neuhausi* fast der ganze Raum zwischen Schulterkante und Seitenrand ziemlich dicht und grob punktiert erscheint; schließlich sind auf der inneren Dorsalrippe vier erheblich kräftigere und breitere Haarpinsel vorhanden und auch die Haarpinsel auf den postbasalen Höckern der Flügeldecken sind größer und deutlicher. Auch sind die Fühler bei *taygetanus* erheblich dicker.

Ebensowenig als mit *Neuhausi* ist *taygetanus* Pic. mit *Plasoni* Gglb. verwandt, dessen Type mir Freund Dr. Holdhaus gütigst zur Verfügung stellte. *Plasoni* ist viel kleiner als *taygetanus*, hat hinter der Basis der Flügeldecken nur einen schwachen, undeutlich bewimperten Höcker, die weiße Basalmakel reicht nicht bis zum Seitenrande der Flügeldecken, die Innenrippe hat rechts zwei, links drei schwarze Haarbüschel, der Raum zwischen Schulterrippe und Seitenrand ist zerstreut (nicht einreihig) punktiert und vor allem ist der Nahtwinkel zahnförmig vortretend. Auch ist das Grundtoment der Oberseite bei *Plasoni* weißgrau, bei *taygetanus* bräunlich oder gelblich. Mithin ist die Befürchtung des Herrn Pic (Mat. Long., 4, II, 8, 1908), daß sein *P. taygetanus* vielleicht nur eine Rasse des *Plasoni* sein könnte, gänzlich ausgeschlossen.

Der ebenfalls in Süddalmatien und auch bei Ragusa aufgefundene *Pogonochaerus Perroudi* ist schon durch die viel längere, abstehende Behaarung der Oberseite von *Neuhausi* zu unterscheiden. Außerdem fehlt bei *Perroudi* der postbasale, schwarze Pinselfleck auf den Flügeldecken, die weiße Schrägbinde reicht über die Schulterkante hinab bis zum Seitenrande der Flügeldecken usw., so daß zwischen *P. Perroudi* und *Neuhausi* keine näheren Beziehungen bestehen.

Mit Rücksicht auf vorstehende Ausführungen gebe ich folgende Übersicht der europäischen *Pogonochaerus*-Arten:

1. Flügeldeckenspitze einfach abgestutzt oder gerundet (*Pityophilus* Muls.) 2
- Der äußere Spitzenwinkel der Flügeldecken zahnartig ausgezogen (*Pogonochaerus* s. str.) 5
2. Halsschildseiten unbewehrt, bloß stumpf winkelig erweitert. — Dem *P. ovatus* recht ähnlich, jedoch das Schildchen nicht weiß tomentiert, die Flügeldecken spärlicher und kräftiger, zum Teile irregulär punktiert, die schwarze Schrägbinde fast die Naht erreichend, vor der Spitze mit einer zweiten schwärzlichen Querbinde, welche schräg nach vorne gerichtet ist und die Naht berührt.
Länge: 5 mm. — Cirkassien (Inalipa). (ex Reitter.)
inermicollis Reitt.
- Halsschildseiten mit einem Dorn bewehrt 3
3. Flügeldecken auch vor der Spitze noch mit tief eingestochenen Punkten. — Scheitel ohne schwarze Bortenflecken. Schildchen weiß oder grau tomentiert. Flügeldecken grau behaart mit einer

kahlen, dunklen Schrägbinde, die unter den Schultern beginnt und gegen die Mitte der Decken hinzieht.

Länge: 4—5 mm. — Nord- und Mitteleuropa.

ovatus Goeze.

— Flügeldecken vor der Spitze ohne tief eingestochene Punkte. Schildchen schwarz, mit weiß behaarter Mittellinie 4

4. Scheitel ohne dunkle Borstenbüschel. Flügeldecken mit einer dunklen, nach innen und hinten verlaufenden denudierten Schrägbinde vor bzw. innerhalb derselben mit weißgrauem, zu einem Schrägstreifen verdichteten Toment, welches den Seitenrand der Flügeldecken nicht erreicht.

Länge: 4—6 mm. — Frankreich, Deutschland, Österreich. **decoratus** Fairm.

— Scheitel mit zwei schwarzen oder braunen Borstenbüscheln. Flügeldecken vor der Mitte mit einer weiß tomentierten, etwas schrägen Querbinde. Diese Querbinde ist an den Seiten stark erweitert und reicht bis zum Seitenrande; an der Naht ist sie gewöhnlich unterbrochen, hinten mehr oder weniger deutlich dunkel gesäumt.

Länge: 5—7 mm. — Nord- und Mitteleuropa, Sibirien.

fasciculatus Deg.

5. Halsschild ohne glatte Medianschwiele 6
— Halsschild mit glatter Medianschwiele 7

6. Innenrippe der Flügeldecken mit zwei schwarzen Haarbüscheln. Schildchen gleichmäßig schwarz tomentiert. Das vierte Fühlerglied nur an der Basis weiß geringelt. Nahtwinkel der Flügeldecken einfach, nicht vorspringend.

Länge: 4—6 mm. — Europa, Algier. . . . **hispidus** L.

— Innenrippe der Flügeldecken mit drei schwarzen Haarbüscheln. Schildchen in der Mitte weiß tomentiert. Das vierte Fühlerglied in der ganzen Basalhälfte weiß tomentiert. Nahtwinkel in der Regel zahnförmig vortretend.

Länge: 6—7 mm. — Nord- und Mitteleuropa.

(*bidentatus* Thoms, *Sieversi* Gglb.¹⁾, **hispidulus** Pill.

7. Die Oberseite sehr lang abstehend behaart, die Haare etwa dreibis viermal so lang als die schwarzen Borstenbüschel der Flügeldecken. Halsschild mit großer, glatter Medianschwiele und viel kleineren, in der Behaarung versteckten Seitenschwielen. Die Flügeldecken hinter der Basis ohne schwarzes Borstenbüschel.

Länge: 6,5—7 mm. — Südfrankreich, Südtirol, Dalmatien. **Perroudi** Muls.

¹⁾ *P. Sieversi* Gglb. aus der Umgebung von Manglis, südlich von Tiflis in Georgien, ist auf Exemplare mit schwächer vortretendem Nahtwinkel der Flügeldecken aufgestellt. Solche Exemplare kommen aber auch vielfach in Mitteleuropa vor und sind höchstens als Aberrationen zu betrachten.

- Die Oberseite viel kürzer behaart, die Haare kaum länger als die schwarzen Borstenbüschel 8
- 8. Auch der innere Apikalwinkel (Nahtwinkel) der Flügeldecken, wenn auch schwächer als der Außenwinkel, zahnartig ausgezogen. Länge: 6 mm. — Griechenland. **Plasoni** Gglb.
- Nur der äußere Apikalwinkel der Flügeldecken vortretend, der Nahtwinkel einfach 9
- 9. Flügeldecken neben dem Seitenrand nur mit einer höchstens stellenweise verdoppelten, etwas unregelmäßigen Punktreihe. Die weiße, postbasale Tomentbinde der Flügeldecken reicht über die Schulterkante hinaus bis zum Seitenrande der Flügeldecken. Länge: 7—9 mm. **Eugeniae** Gglb. u. **taygetanus** Pic¹⁾
- Fast der ganze Raum zwischen Seitenrand (Epipleuralrand) und Schulterkante ziemlich dicht und grob punktiert 10
- 10. Die postbasale Tomentmakel der Flügeldecken weiß, sehr deutlich markiert, nach hinten und gegen die Seitenteile der Flügeldecken, auf die sie nicht übergreift, scharf begrenzt; die Punktierung durch das dichte, weiße Toment dieser Makel fast vollständig verdeckt 11
- Die postbasale Tomentmakel der Flügeldecken blaß gelblichbraun oder grau und daher vom braunen Untergrund, viel weniger deutlich abgehoben, gegen die umgeschlagenen Seitenteile der Flügeldecken nicht scharf begrenzt; die Punktierung innerhalb der postbasalen Tomentmakel ebenso deutlich wie vor und hinter derselben . . . 12
- 11. Die drei Schwielen auf der Scheibe des Halsschildes bilden fast eine Querreihe. Stirne mit einem ockergelben Tomentfleck. Die Punktierung der Flügeldecken verschwindet schon kurz hinter der Mitte; die innere Dorsalrippe mit 4—5 schwarzen Haarbüscheln. Länge: 9 $\frac{1}{4}$ mm. — Kleinasien. **anatolicus** K. u. J. Dan.
- Die mittlere Schwiele des Halsschildes deutlich hinter dem Niveau der seitlichen gelegen. Stirne ohne deutliche gelbe Tomentmakel. Die Punktierung der Flügeldecken reicht weiter gegen die Spitze; die innere Dorsalrippe mit 3 (selten 4) schwarzen Haarbüscheln. Länge: 5,6—7 mm. — Süddalmatien. **Neuhausi** J. Müll.

1) Ich bin momentan nicht mehr in der Lage, die Unterschiede zwischen diesen zwei Arten anzugeben. Als ich den *P. Eugeniae* untersuchen konnte, hatte ich die Piesche Type des *Taygetanus* nicht mehr vor mir. Nach den von mir über den letzteren gemachten Notizen (siehe oben) und dem mir nunmehr vorliegenden *P. Eugeniae* kann ich keinen Unterschied herausfinden, so daß ich annehmen muß, daß *P. Eugeniae* und *taygetanus* äußerst nahe verwandt, wenn nicht überhaupt identisch sind. Besonders charakteristisch für beide ist die bis zum Seitenrand der Flügeldecken reichende weiße Tomentbinde und der nur mit einer etwas unregelmäßigen Punktreihe versehene Raum zwischen der Schulterrippe und dem Seitenrand der Flügeldecken.

P. Eugeniae wurde von Ganglbauer bei Rekawinkel in Niederösterreich auf Tanne reisig entdeckt; *P. taygetanus* stammt vom Taygetos in Griechenland.

12. Größer, 7,5—8,5 mm lang, blaß gelblichbraun tomentiert. Die Flügeldecken kräftiger und dichter punktiert, an den Schultern etwas eckig erweitert, auf der inneren Dorsalrippe meist mit drei schwarzen Haarbüscheln. — Südfrankreich. . . . **Caroli** Muls.
 — Kleiner, 7 mm lang, weißlichgrau tomentiert. Die Flügeldecken feiner und weniger dicht punktiert, an den Schultern nicht winkelig erweitert, auf der inneren Dorsalrippe mit zwei länglichen schwarzen Haarstreifen. — Südfrankreich. **griseus** Pic.

Anmerkung. Den mir in natura unbekanntem, nach einem einzigen ♀ aus Borshom im Kaukasus beschriebenen *Pogonochaerus caucasicus* Gglb. (W. E. Z., 1891, 132) konnte ich auf Grund der kurzen Originalbeschreibung in dieser Tabelle nicht einreihen. Ganglbauer (l. v.) definiert ihn folgendermaßen: „*Pog. Eugeniae simillimus, differt colore tomenti, elytris longioribus et angustioribus, multo subtilius punctatis et segmento ventrali ultimo feminae apice late transversim impresso. Supra albidocinereo tomentosus, elytris ante medium fascia transversa, haud lata, dense albido-tomentosa, ornatis, postice obsolete fusco-variegatis.*“ Nach diesen Angaben scheint die weiß tomentierte Binde der Flügeldecken bis zu deren Seitenrand zu reichen; ob aber längs des Seitenrandes auch nur eine einzige Punktreihe vorhanden ist, wie bei *Eugeniae* und *taygetanus*, wäre noch zu entscheiden, da bisher dieses wichtige Merkmal übersehen wurde.

32. Über einige *Otiorrhynchus*-Arten aus der Untergattung *Dodechastichus*.

Nach der allgemein bekannten chaotischen Verwirrung, die Dr. Stierlin in seinen Arbeiten über Curculioniden angestellt hat, war es kein leichtes Unternehmen, in der fast unübersehbaren Reihe der *Otiorrhynchus*-Arten Klarheit und Ordnung zu schaffen, wie es durch Apfelbeck für einzelne Gruppen und durch Reitter für die gesamte Gattung geschehen ist. Die einzelnen Arten sind in den Schriften dieser beiden Autoren sicherlich gut beschrieben und wahrscheinlich auch richtig gedeutet; nur glaube ich, daß sich bezüglich des Artenumfanges noch manches Neue ergeben wird, indem viele von Apfelbeck und Reitter als eigene Spezies beschriebene Formen als Rassen zusammenfallen dürften, während umgekehrt einige andere bisher als Varietäten angesehene Formen als gute Arten zu deuten sind.

Inwieweit dies bei den *Otiorrhynchen* meines engeres Forschungsgebietes (ostadriatische Provinzen) der Fall ist, kann ich noch nicht erschöpfend beantworten; nur bezüglich der Untergattung *Dodechastichus* erlaube ich mir, folgendes zu bemerken:

Dodechast. mastix Oliv. und *turgidus* Germ. halte ich für artidentisch. In den Ostalpen, Krain und im Küstenland kommt der typische *mastix* (sensu Apfb. und Reitt.) vor. Die Exemplare von Portorè bei Fiume und den quarnerischen Inseln (vermutlich *pruinosisus* Germ.) vermitteln den Übergang zu der in Norddalmatien und besonders